

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:  
K. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 38: 3480. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
Zeile 7 Pfg., Zettelteile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 301

Calw, Mittwoch, 28. Oktober 1936

3. Jahrgang

### von Ribbentrops Aufgabe in London

Freundlicher Empfang des neuen deutschen Botschafters in Großbritannien

Bk. Berlin, 27. Oktober.

Es war in den letzten zwölf Monaten nicht immer ganz leicht, die englische Politik in Europa dem einfachen Zeitungsleser verständlich zu machen. Vor einem Jahre, bei Beginn des italienischen Feldzuges in Ostafrika, hatte sich das britische Kabinett auf die kollektive Völkerbundspolitik festgelegt, die innerhalb von sieben Monaten mit einer schweren Schlappe der Genfer Theoretiker geendet hat. Seither hat es manchen gegeben, der geglaubt hat, daß England daraus weitgehende Folgerungen ziehen werde. Es hat aber erst des letzten, außerordentlich freien Vortrages des Sowjeditropolitik im Nichtmischungsausschuß bedurft, um auch die englischen Meinungsmacher, d. h. die Presse, — die nicht immer mit der öffentlichen Meinung selbst übereinstimmen — zu klaren Stellungnahmen zur Frage der weiteren britischen Europa-Politik zu bestimmen.

Das kommt jetzt in den Kommentaren anlässlich des Eintreffens des neuen deutschen Botschafters von Ribbentrop zum Ausdruck. Aber auch dabei bedient man sich einer etwas eigenartigen Begründung, die beweist, daß die Leitartikel der großen englischen Zeitungen die tatsächliche Lage in Europa noch nicht ganz übersehen oder nicht übersehen wollen. Wenn der dem britischen Außenamt nahestehende „Daily Telegraph“ dem deutschen Botschafter einen Leitartikel widmet, in dem von Ribbentrop durchaus freundlich begrüßt wird, weil auch England „vom Wert guter Beziehungen zum Deutschen Reich überzeugt“ ist, so wirkt es für uns, die wir die Gefahr des Kommunismus an eigenen Leib verspürt haben, seltsam, wenn im gleichen Federzug bedauert wird, daß Ribbentrop seine Absicht für eine engere Zusammenarbeit auf die Gefahr des Kommunismus stützt, „denn es gibt andere, nicht weniger wichtige Gründe für die Verständigung. In England gibt es keine Feindseligkeit gegen irgendein anderes Land und man ist entschlossen, sich nicht von Gefühlsfragen politischer Weltanschauungen beeinflussen

zu lassen, von denen andere Länder beherrscht werden“.

Diese Flucht vor politischen Weltanschauungen kommt auch in einer Reihe anderer englischer Blätter zum Ausdruck. Aber auch England, das dank seiner Insellage bisher vom unmittelbaren Angriff des Bolschewismus verschont geblieben ist, wird sich der entscheidenden Frage: „Für oder gegen den Feind der abendländischen Kultur?“ früher oder später nicht entziehen können.

Diese Ansicht drücken übrigens auch die Pariser Blätter, die sich gleichfalls mit der Ankunft von Ribbentrop in London eingehend befassen. Die Aufgabe Ribbentrops, die britische Regierung von der Gefahr des Kommunismus in ganz Europa zu überzeugen, meint der „Matin“, wird sich angesichts der Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges wesentlich leichter gestalten. „Echo de Paris“ schlägt in die alte Kerbe — übrigens unter scharfen Ausfällen gegen die Latenlosigkeit der französischen Volksfrontregierung — wenn es mit festeren Formen der deutsch-britischen Annäherung rechnet und ankündigt, daß die Normalisierung der britisch-italienischen Beziehungen im Mittel-

meer nunmehr durch deutsche Vermittlung erfolgen werde, obwohl dies Frankreichs Aufgabe gewesen wäre.

Botschafter von Ribbentrop ist Montag nachmittag zur Übernahme der Geschäfte der Botschaft in London eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft erklärte er Pressevertretern: „Deutschland wünscht die Freundschaft Großbritanniens. Der Führer ist überzeugt, daß die einzig wirkliche Gefahr für Europa und auch für das britische Reich die weitere Ausbreitung des Kommunismus ist, dieser schrecklichsten aller Krankheiten — schrecklich deshalb, weil die Menschen im allgemeinen in ihm erst dann eine wirkliche Gefahr zu erkennen scheinen, wenn es zu spät ist. Eine engere Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern in diesem Sinne ist nicht nur wichtig, sondern eine vitale Notwendigkeit in unserem gemeinsamen Kampf um die Erhaltung unserer Zivilisation und unserer Kultur. Die Wege zu einer britisch-deutschen Freundschaft sind vielleicht etwas länger, als einige Optimisten wünschen, aber ich bin überzeugt, daß sie zustande kommen wird.“

### Das Ergebnis: Praktische Friedensarbeit

Das amtliche „Giornale d'Italia“ über die Besprechungen des Grafen Ciano

Rom, 27. Oktober.

Ueber das Ergebnis der deutsch-italienischen Besprechungen schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ u. a.: Die getroffenen Absprachen richten sich gegen keine andere Macht. Wohl aber sind sie gegen die zerstörenden Ideen gerichtet, die das Wert der Solidarität und des Wiederaufbaus Europas von Grund auf gefährden. Der Aufbau Europas kann nur gewährleistet werden durch freimühtige Verständigung und unter endgültiger Ausscheidung aller Kräfte, die das große Ziel der europäischen Solidarität gefährden. Die Geschichte der Gegenwart zeigt, daß zu diesen Kräften vor allen Dingen der Kommunismus gehört. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland stehen daher im Namen der europäischen Zusammenarbeit gegen den Kommunismus auf. Hier ist eine klare Stellung geschaffen worden.

Eine weitere Richtlinie Italiens und Deutschlands betrifft den Westpakt. Das westeuropäische Problem darf mit den komplizierten Fragen Osteuropas nicht belastet werden. Sowjetrußland muß daher von jedem System ausgeschlossen werden, das die Interessenzonen des alten Locarnopaktes angeht. Gegenüber dem Völkerbund, der seine Ziele verraten hat, gibt es nur eine Politik des Zuwartens. Die Genfer Institution ist heute kein brauchbares Werkzeug der europäischen Zusammenarbeit mehr. Italien wird zur gegebenen Zeit über seine endgültige Haltung gegenüber dem Völkerbund Beschluß fassen. Sie ist bereits mit Deutschlands Stellungnahme in Übereinstimmung gebracht worden.

In Spanien ist die kommunistische Wählarbeit am deutlichsten unter Beweis gestellt, ebenso ihre Absicht, die europäischen Mächte aufzuspalten. Italien und Deutschland wollen das zerstörende Feuer des Bürgerkrieges auf Spanien lokalisieren. Sie werden die von Sowjetrußland im Sonder-Nichtmischungsausschuß versuchte Provokation mit jedem Mittel scharf zurückweisen. Andererseits wollen sie der nationalen Regierung in Burgos, die bereits 35 von 41 Provinzen für die nationale Sache zurückgewonnen hat, ihre verständnisvolle Aufmerksamkeit schenken.

Auch die österreichische Frage, in der man im Auslande vorzeitig eine Spaltung zwischen Italien und Deutschland erwartete, hat in der Verständigung der beiden Regierun-

gen eine dauerhafte Klärung erfahren. Die italienische Politik hat immer den Grundsatz der politischen Unabhängigkeit und territoriale Integrität Österreichs vertreten. Niemand hat sie mehr angestrebt. Diese Grundsätze werden auch von Deutschland anerkannt, während Italien seinerseits die natürliche und nicht aus der Welt zu schaffende Tatsache des deutschen Charakters von Oesterreich anerkennt. Von diesem Kernpunkt aus, der die Kräfte und Möglichkeiten Oesterreichs zu heben vermag, entspringen die Richtlinien Italiens und Deutschlands in harmonischer Form gegenüber dem Donauraum. Die Interessen Deutschlands liegen hier auf der Hand. Auf der Hand liegen ebenso die Interessen Italiens, das mit seiner freimühtigen Haltung auch die Beziehungen mit den Ländern der Kleinen Entente auf eine Stufe des Normalzustandes und der Herzlichkeit zurückführen wird. Die letzten Erklärungen des süd-

### Feuerschiff „Elbe I“ gekentert

Cuxhaven, 28. Okt.

Das Feuerschiff „Elbe I“ ist Dienstag nachmittag in heftigem Orkan gekentert. Man ist ohne jede Nachricht von dem Schiff. Nach dem Bericht eines Augenzengen, des Kapitäns eines englischen Dampfers, wurde „Elbe I“ von einer Grundree erfasst und kenterte um 13.40 Uhr. An Bord des Feuerschiffes befanden sich 15 Mann Besatzung, mit deren Tod man rechnen muß. Bergungsdampfer „Hermes“, der von Cuxhaven auslief, mußte unverrichteter Dinge umkehren, da er gegen die grobe See nichts ausrichten konnte.

Die italienischen Winterpräsidenten zeigen bereits, daß ein günstiger Boden vorbereitet ist für eine engere und tatsächlich politische und wirtschaftliche Verständigung zwischen Italien und Süd-Slavien, das eine so wichtige Rolle bei der Stabilisierung des Donauraumes spielt.

Schließlich erwähnt das halbamtliche Blatt noch die Anerkennung des italienischen Imperiums in Abessinien durch die Reichsregierung. Es erklärt, diese Anerkennung ist ohne irgendeine Gegenforderung gegeben worden. Aber der italienische Außenminister hat sofort die deutschen wirtschaftlichen Interessen einbezogen wollen und deshalb die Gültigkeit des deutsch-italienischen Handelsvertrages auf Abessinien ausgedehnt.

### „Westeuropa kann nicht begreifen“

Rom, 27. Oktober.

„Tevere“ ironisiert äußerst scharf jenen Teil der englischen und französischen Presse, der hinter den deutsch-italienischen Besprechungen entweder geheime Angriffsabsichtungen vermutet oder aber meint, die Besprechungen seien ergebnislos verlaufen. Offenbar ist man in Westeuropa nicht mehr imstande, eine Art der internationalen Zusammenarbeit zu erkennen, die nicht entweder rein schönrednerisch oder rein aggressiv ist. Man kennt entweder nur die ergebnislose Politik der Genfer Sitzungen oder die geheimen Intrigen der doppelgesichtigen Bündnisse. Man fährt also fort, mit dem Feuer zu spielen. Die Methode, mit der die jungen Völker den Frieden in Europa sichern wollen, entspricht den neuen Notwendigkeiten Europas. Es ist die Methode des Olivenzweigs, der über einem Wald von Bajonetten wächst die alte römische Methode des Friedens, der in ruhiger und entschlossener Kraft verlangt wird.

### Vor dem Großangriff auf Madrid

Ein Ultimatum Francos — 17000 Männer und 2000 Frauen ermordet

Burgos, 27. Oktober.

Ein Madrider Einwohner, dem es trotz aller Schwierigkeiten gelang, nach Burgos zu fliehen, gibt einen erschütternden Bericht über das Leben in der roten Horden drangalierenden spanischen Hauptstadt. Ein ungeheurer Druck liegt über der ganzen Bevölkerung, die ständig in der größten Unsicherheit lebt, da die kleinste Verdächtigung genügt, um ohne Nachprüfung erschossen zu werden. Die Zahl der bis zum 10. Oktober in Madrid Ermordeten Menschen, die sich niemals etwas zuschulden haben kommen lassen, als daß sie höchstens den roten Mordbrennern nicht freundlich gesinnt waren, beträgt 19 000. (!) 17 000 Männer und 2000 Frauen und Mädchen sind auf die entsetzliche Art ums Leben gebracht worden.

### Die letzten Vorbereitungen

Nunmehr scheinen die letzten Vorbereitungen für den Angriff der spanischen Nationalisten auf die Landeshauptstadt beendet zu sein. General Mola, der Befehlshaber der Nordfront, dessen Truppen gegenwärtig in einer Linie die westlich von El Escorial der berühmten Begräbnisstätte der spanischen Könige, in einer nach Nordwesten über Manzanarez und Torrelaguna und südlich Sequenza verlaufenden

Linie stehen hat sein Hauptquartier ganz nahe an die Kampffront nach Avila verlegt. Das deutet auf den baldigen Beginn des Großangriffes hin. Baldig hat der Staatschef, General Franco, die Absicht verkündet lassen, an die rote „Regierung“ in Madrid ein mit 48 Stunden befristetes Ultimatum zu richten, in dem die kampflöse Uebergabe der Stadt gefordert wird.

An der asturischen Front haben die Nationalisten den Berg San Claudio im Bajonetangriff erobert, wobei die roten schwere Einbußen an Menschen und Material erlitten.

Für die Lage bei den Marriken ist es bezeichnend, daß der bei Zavalera so vernichtend geschlagene rote General Alencio nach Frankreich mit der Begründung geflüchtet ist, daß es ihm unmöglich ist, angesichts der Diskontinuität und Feigheit der roten Horden die Verteidigung der Hauptstadt zu organisieren. Diese Schlamperei zeigt sich auch im Hafen von Barcelona, den die Marriken durch Minenperren schützen wollten. Zahlreiche Minen haben sich infolge der unorganisierten Befestigung losgerissen und gefährden jetzt als Treibminen die Schifffahrt im westlichen Mittelmeer.

### Erwacht USA?

Erzbischof ruft zum Kampf gegen den Bolschewismus

Neuhork, 27. Oktober.

In der berühmten St. Patrickkathedrale in Neuhork fand vor kurzem eine bedeutende Versammlung hoher und höchster katholischer Würdenträger statt, die in der amerikanischen Öffentlichkeit großes Interesse erregte und allgemeine Beachtung fand. Die Neuhorker Zeitung „New York American“ brachte darüber in großer Aufmachung einen Bericht, in dem sie hervorhebt, daß sich das Gremium von Bischöfen und Erzbischöfen in einer scharfen Stellungnahme gegen den Bolschewismus gewandt habe. Verschiedene Referate wiesen auf die Gefahren hin, die der ganzen Zivilisation von seiten des Gottlosentums und des Untermenschentums drohen. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung stand jedoch eine Rede des Erzbischofs John G. Murray, die er vor 800 Nonnen, 1000 Mönchen und Laienbrüdern hielt. Er erklärte etwa folgendes: „Wir müssen den christlichen Lebenswandel in uns und unseren Kindern verankern, in dem Kampf gegen die Mächte, die uns bedrohen. Sonst wird der Kommunismus — dieses teuflische Regiment des Antichrist — alle Früchte der Zivilisation und sogar die Menschheit selbst vernichten.“

Wir Nationalsozialisten, die wir als einziges wirksames Bollwerk gegen die asiatische Sturmflut des Bolschewismus den Kampf kompromißlos aufgenommen haben, möchten wünschen, daß solche Stimmen sich auch anderswo mehren und die Völker erkennen mögen, wer der Feind aller Religionen und aller Völker ist.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Alle hören die Göring-Rede!

Die Volksgenossen werden auf die Rede des Ministerpräsidenten und Generalobersten Hermann Göring über den Vierjahresplan, welche heute, Mittwoch abend 8 Uhr, aus dem Berliner Sportpalast auf alle Sender übertragen wird, aufmerksam gemacht. Niemand veräume, die Rede zu Hause oder in den Gaststätten zu hören.

In alle heute abend stattfindenden Veranstaltungen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie in die anfänglich der Buchwoche stattfindenden Schrifttums-Abende wird die Rede übertragen.

Gaupropagandaleitung der NSDAP.

## Truppführerschule 4 bekommt eine Turnhalle

Seit einigen Tagen kommen morgens von der Reichsarbeitsdienstabteilung 2/262, Wildberg, 40 Arbeitsdienstmänner nach Calw, um die Erdarbeiten für die Turnhalle der Truppführerschule 4 auszuführen. Die sehr umfangreiche Halle wird auf dem Zügel'schen Grundstück an der Alzenbergerstraße erstellt. Ihre Ausmaße sind 43,00 auf 14,00 Mtr. Außerdem erhält die Halle noch einen Anbau von 21,50 auf 5,00 Mtr., in welchem sich die Heizungsanlage, die Geräteräume und ein Zimmer für den Sportwart befinden. Die schwierigen Fundamentarbeiten werden von der Firma Baugeschäft Wilhelm Müller, Calw ausgeführt, während die Lieferung der freitragenden Winderhalle der Firma Karl Kübler A.G., Göppingen übertragen wurde.

## NS-Kulturgemeinde

Kleist: Käthchen von Heilbrunn

Als dritte Herbstveranstaltung bot gestern abend der Ortsverband Calw der NS-Kulturgemeinde eine Vorstellung des Kleist'schen Nitterschauspiels „Käthchen von Heilbrunn“ durch die Württ. Landesbühne. Der Bad. Hof-Saal war von einer erlebnisreichen Hörerschaft dicht besetzt, als sich der Vorhang zu dem romantischen, edel deutschen Spiel hob, das in märchenhafter Legende die rührendste weibliche Eingebung verherrlicht. Eine schöne Sage von volkstümlicher Kraft und Jungfräulichkeit hat der Dichter zu blühendem Leben erweckt. Die uraltliche Weisheit, daß wahre Liebe, weil sie sich des Letzten entäußert, auch Alles gewinnt, bildet den tiefen Sinn des Spiels von dem holden Bürgermädchen, das himmlischer Weisung gemäß seinem Ritter auf dornigen Pfaden folgt, allein gewappnet mit der Unschuld und reinen Neigung des Herzens, bis opferbereite Liebe und Adel der Seele ihre höchste Krönung erfahren.

Der Dichter hat in seinem Spiel die alles überwindende Liebe unverfälschterweise vor dem Standesvorurteil Halt machen lassen. Er selbst hat später die schließliche Verwandlung des armen Käthchen in eine Kaiserstochter als Erziehung und Mißklang empfunden. So war es nur zu begrüßen, daß die Spielleitung den Schluß des von ihr als dramatisches Märchen aufgefaßten und gestalteten Spiels (wenn auch ein wenig gewaltsam) umgeformt hatte und es sympathisch ausklingen ließ. Ueberhaupt verdient die Inszenierung durch den Intendanten der Württ. Landesbühne Anerkennung. Sie verriet viel liebevolle Kleinarbeit und sicheren szenischen Geschmack. Die Hauptrollen lagen bei Gerda Bundesmann (Käthchen), Joh. Zaddach (Graf v. Strahl), Willi Kugelmeier (Friedeborn) und Annemarie Solgen (Kunigunde) in guten Händen; die Aufführung war in jeder Hin-

sicht wohl abgerundet und erreichte in den dramatischen Steigerungen eine beachtliche Höhe. Ein besonderes Lob hat Mfr. Gabel für die ansprechende Ausstattung der zwölf Bühnenbilder verdient. Der Beifall war recht herzlich und rief die Spieler nach beendeteter Aufführung mehrmals vor die Rampe.

## Der Bauer muß Zeitung lesen!

Der Reichsbauernführer veröffentlicht zur Herbstwerbung für die deutsche Presse folgendes Leitwort:

„Der Nationalsozialismus hat das deutsche Landvolk vor Aufgaben gestellt, die nur gelöst werden können, wenn sich der einzelne Angehörige des Landvolkes nicht vom Leben des Gesamtvolkes abschließt. Mittler zwischen Volk und Staatsführung, zwischen Führer und Gefolgschaftsmann ist die Zeitung, die damit zum treuesten Freund und unentbehrlichen Ratgeber des deutschen Bauern, Landwirts und Landarbeiters

wird. Für jeden Deutschen sollte daher das tägliche Zeitunglesen selbstverständliche Pflicht sein.

## Ausbildungslehrgänge für Milchkontrollassistenten

In der Zeit vom 29. November bis 19. Dezember 1936 und vom 4. Jan. bis 31. Januar 1937 findet an der Viehzucht- und Melkerschule in Aulendorf je ein dreiwöchiger Lehrgang für die Ausbildung als Milchkontrollassistent statt. Zu den Lehrgängen werden zugelassen Bauern- und Landwirtsöhne im Alter von 20 bis 27 Jahren, die eine Ackerbauerschule oder die beiden Kurse einer Landwirtschaftsschule mit Erfolg besucht haben. Die Anmeldungen sind an die Landesbauernschaft Württemberg in Stuttgart einzulassen; die Schulzeugnisse und ein Zeugnis sind beizulegen.

## Wir brauchen ein gesundes, junges Geschlecht

Eine Kundgebung des Bundes der Kinderreichen in Calw

Die Ortsgruppe Calw des Bundes der Kinderreichen Deutschlands hielt letzten Samstag im „Nöhle“ eine größere Werbeversammlung ab, zu welcher der Landesleiter, Rektor Rau aus Mergentheim, erschienen war. Ortsgruppenwart Beck begrüßte die Versammlung und dankte insbesondere den Vertretern der Kreisleitung, der SA, der Frauenschaft und des Hilfswerks „Mutter u. Kind“ für ihr Erscheinen. Er führte über das „Kinderproblem der Vergangenheit“ aus, daß seit einigen Jahrzehnten das Kind keinen Raum mehr in den verengerten Herzen und in den bewußt verengerten Wohnungen unseres Volkes habe. Wo aber das Kind keinen Raum habe, sei die Raumpflege für unser Volk bald überflüssig. Wir dürfen den Volkstod in Deutschland nicht nur zu einem Gegenstand der Statistik machen; er muß zu einer Angelegenheit des Gewissens werden.

Der Wille zum Kind darf nicht durch Gedanken, die sich lediglich um das eigene Ich drehen, verdrängt werden. Da, wo die materialistische Lebensauffassung gesiegt hat, sind Fähigkeit und Wille, das Leben zu meistern, im Schwinden begriffen. Bewußt sperrt man sich ab von den Quellen des Lebens; dies aber bedeutet den sicheren Volkstod. Leider gehören diejenigen, die sich durch Anferziehung einer größeren Kinderzahl dieser Abwärtsentwicklung entgegenstellen, nämlich die Eltern kinderreicher Familien, z. T. heute noch zu den gepriesteten Gliedern unserer Volksgemeinschaft.

In den letzten Jahrzehnten konnte man mit vollem Recht von einer kinderfeindlichen Denkweise unseres Volkes sprechen. Heute fordern wir Raum für das Kind. Wir brauchen Eigenheime für die kinderreichen Familien; wir brauchen Kinderstuben und Kindergärten, wo ein gesundes Geschlecht aufwachsen kann. Solange man auf die Kinderreichen als auf die Dummen herabsieht, bleibt der Gedanke der nationalen und sozialen Erneuerung unseres Volkes ein Trugbild. Der dem Kind das Lebensrecht versagt, verneint das Dasein und die Zukunft unseres Volkes.

In groß angelegter Rede machte hierauf Landesleiter Rau programmatische Ausführungen über den Reichsbund der Kinderreichen von seinen ersten Anfängen an bis herein in unsere Zeit. Entstanden ist der Bund seinerzeit aus der wirtschaftlichen Notlage und aus der seelischen Bedrückung der

kinderreichen Familien heraus. Heute ist jene Selbsthilfeorganisation zu einem Kampfbund für die Zukunft unseres Volkes geworden. Er stellt einen an sich selbstverständlichen Gedanken ins Licht der Öffentlichkeit, nämlich die Tatsache, daß die deutsche Zukunft einzig und allein auf den kinderreichen Familien mit gesunder Erbanlage beruht. Nicht die Kinderreichen müßten dafür dankbar sein, daß der Staat sie erhalte; sondern der Staat müsse dankbar sein, daß die Kinderreichen ihn erhalten. Der Redner wies darauf hin, wie unter den kinderreichen Familien ein großer Unterschied bestehe; der Bund ist nicht eine Vereinigung der asozialen Großfamilien; er will vielmehr die Träger wertvollen Erbgutes zusammenfassen und das Ansehen der Kinderreichen neu begründen.

Als der Führer die Nacht übernahm, stellte er in einer seiner ersten Reden den Gedanken heraus, daß er seine gesamte Staatspolitik auf der deutschen Familie aufbauen wolle. Und das war eine der ersten Grostaten des Führers; er stellte damit das Ansehen der deutschen Familie wieder her. Wie ganz anders liegen die Verhältnisse im bolschewistischen Rußland! Der Bund der Kinderreichen kämpft um die Seele unseres Volkes; unser Volk muß wieder zu einem wachsenden Volk werden. Die größten und herrlichsten Völker sind trotz vieler Maßnahmen zur Erhaltung der Familie zugrunde gegangen, weil sie es nicht vermochten, dem Volkstod in ihren Reihen Einhalt zu gebieten. Wir aber wollen hoffen; wir dürfen den Glauben an die Zukunft unseres Volkes niemals aufgeben.

Soll die Familie erhalten werden, dann muß allerdings die wirtschaftliche Grundlage dieser Familie gesund sein. Darum die Maßnahmen der Regierung zur Garantierung dieser Grundlagen, insbesondere auch für die kinderreiche Familie. Diese Dinge dürfen aber niemals als Anreiz für die Familie zur Auferziehung einer größeren Kinderzahl aufgefaßt werden. Denn das Problem des Volkstodes ist nicht durch wirtschaftliche Maßnahmen zu lösen. Es handelt sich bei allen Maßnahmen der Regierung zugunsten der kinderreichen Familie lediglich um einen Ausgleich für die großen Belastungen, die auf den Kinderreichen liegen, also um Beseitigung eines unbilligen Zustandes. Bei allen Entbehrungen muß die kinderreiche Familie mit Stolz und Haltung ihren Weg gehen und suchen, durch eigene Leistung sich ihr Fortkommen zu schaffen, bis ein gerechter Lastenausgleich da ist. Die Hauptaufgabe des Bundes liegt auf dem Gebiet des bevölkerungspolitischen Kampfes; seine Arbeit ist ein Stück Aufbauarbeit an unserem Volk.

Zum Schluß verlas Kreisleiter Deichläger das Bekenntnis des Bundes der Kinderreichen, wie es Reichsleiter Stäwe aufgestellt hat. Stehend hörte die Versammlung die Verlesung an. Mit dem Deutschlandlied und dem Gruß an den Führer schloß die Kundgebung, die der Ortsgruppe einen starken Auftrieb zur Weiterarbeit gegeben hat.

## Buchsammlung der SS und SA

nsg. Der Reichsführer SS. hat unter den Staffellobmännern eine Sammlung angeordnet. Von dem gesammelten Betrag werden Bücher in je zwei Exemplaren beschafft. Das erste Buch wird der Bücherei der SS-Einheit eingereicht, das zweite Stück wird von dem Einheitsführer dem Führer der zuständigen SA überreicht. Die Abteilung Schrifttum im Rassen- und Siedlungshauptamt in der Reichsführung SS. hat für die Sammlung gemeinsam mit dem Hauptreferent Schrifttum in der Reichsjugendführung eine Buchliste aufgestellt. Die SS. will durch die Sammlung ihre Verbundenheit mit den Kameraden der SA. zum Ausdruck bringen.

Jeder trägt am 31. Oktober und 1. November das Abzeichen des WSW. SA., SS. und NSR. Männer bringen die Edelsteinabzeichen der zweiten Reichskrausenammlung für das WSW.



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront - Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 29. ds. Mts. findet in der Zeit von 10-12 Uhr auf der Geschäftsstelle Calw, Bischoffstr. 2 eine Sprechstunde für Arbeitnehmer statt.

DAF. Kreisbetriebsgemeinschaft 17 Handel: K. B. G. - Walter, Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr Dienststellenappell. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht. Zusammenkunft in der Geschäftsstelle, Badstr. 11.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenschaftsleiterin. Der Abtlgs.-Abend Volkswirtschaft - Hauswirtschaft wird um 8 Tage verschoben, da heute Mittwoch abend um 20 Uhr die Rundfunkübertragung der Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring über den Vierjahresplan stattfindet.

Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich. In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen eines Wissens, von denen ich noch heute zehre.

Adolf Hitler.

## Wer will freiwillig zur Luftwaffe?

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. In Ostpreußen nur bei der Luftnachrichtentruppe. Im Herbst 1937 werden bei der Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, der Flakartillerie und dem Regiment General Göring Freiwillige eingestellt. Bewerber wollen sich sobald als möglich melden, und zwar für die Frühjahrseinstellung bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, für die Herbstseinstellung bei jedem Truppenteil der Luftwaffe (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie, Regiment General Göring). Auskunft über die Bedingungen für den Eintritt Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen alle Truppenteile der Luftwaffe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Von allen diesen Stellen wird auch das „Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in der Luftwaffe“ ausgegeben, aus dem die Bedingungen für die Einstellung zu ersehen sind. Meldungen bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos; sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

## Nicht die Klinge ist schuld!

Denn wenn Ihre Haut rissig und spröde ist, kann selbst die beste Rasierklinge nicht glatt darüber hingleiten. Kräftigen und glätten Sie daher Ihre Haut vor dem Einseifen mit Nivea-Creme. Der Gehalt an Feuzerit macht Nivea so wirksam.



## Grabhügel aus der Eiszeit bei Althengstett

Ueber den sog. „Wubenhüttebuckel“ im Waldsiedlungsgebiet „Unteren Wald“ weiß man in Althengstett allerlei zu erzählen. Der Hügel ist eine alte Grabstätte. Die Menschen der Bronzezeit (2000 bis 1000 v. Chr.) und der auf sie folgenden frühen Eiszeit legten für ihre Toten Grabhügel an. Die Toten wurden damals mit Beigaben (Waffen, Werkzeuge, Gefäße und Schmuck) begraben. Sie standen ursprünglich als weithin sichtbare Totenmale nicht im Wald, sondern in der Nähe der Wege, welche die Siedlungen miteinander verbanden. So eine Grabhügelgruppe (der Wubenhüttebuckel) ist ein Hügel davon, fann verstreuten viele Hügel umfassen. Die einzelnen Hügel sind rund, 1 bis 2 Meter hoch und haben einen Durchmesser von 3 bis 12 Meter. Sie bestehen aus Steinen und Erde. Moos, Gras und oftmals Tannen bedecken sie.

Der größte Hügel der Gruppe im „Unteren Wald“ trug früher, als das Vieh noch im Wald weidete, eine Schutzhütte und heißt daher im Volksmund Wubenhüttebuckel. Im Kreis Calw wurden einige dieser Gräber geöffnet. Es wurden darin Skelette oder Reste verbrannter Leichen, Arm- und Halsringe, Messer, Speerspitzen, Gürtelschnallen u. verzierte Sicherheitsnadeln aus Bronze, ferner irdene Urnen, Schüsseln und Teller gefunden. Die Hügel unserer Gegend stammen größtenteils aus der ersten Eiszeit (900 bis 400 v. Chr.). Damals wurden die Waffen schon aus Eisen hergestellt, nur der Schmuck war noch aus Bronze.

## Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Donnerstag: Bei kräftigen westlichen Winden stark bewölkt und einzelne Regenfälle, später wieder zeitweise aufheiternd. Im ganzen weiterhin unbefriedigend, leichte Abkühlung.

## Jedes Ehepaar erhält auf dem Standesamt künftig einen Zeitungsgutschein

Das regelmäßige Zeitunglesen gehört zum modernen Haushalt. Das haben immer wieder Volksgenossen zu ihrem Leidwesen erleben müssen, die keine Zeitung beziehen und daher über wichtige Anordnungen und Mitteilungen der Behörden oder von Staat und Partei usw. nicht rechtzeitig unterrichtet waren. Die Folge waren verschiedenlich sogar Gerichtsverfahren wegen Verstoßes oder Vergehens. Wenn der Angeeschuldigte dann erklärte, er sei unschuldig, weil er die Anordnung ja gar nicht gekannt habe, dann haben die Richter immer wieder geantwortet, daß das Zeitunglesen eben heutzutage wichtig sei und daß auch hier der Satz gelte: „Un-

kennntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe.“ Aber auch in den Verfügungen der Behörden selbst kommt immer deutlicher zum Ausdruck, wie wichtig das regelmäßige Zeitunglesen für jeden Volksgenossen ist. Die Betreuung der Volksgemeinschaft auf diesem Gebiet zeigt sich wiederum besonders klar in einem Erlaß des Reichsinnenministers an die Landesregierungen, worin festgesetzt wird, daß der Standesbeamte von nun an jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf die Dauer eines Monats auszuhandigen hat.

Die Eheleute  
Ehemann: Emil Müller  
Frau: Maria Müller geb. Kraus  
TAG DER EHE  
SCHLIEßUNG 27. Oktober 1936  
RECHTSVERBAND DER DEUTSCHEN ZEITUNGSVERLEGER (HERAUSGEBER DER DEUTSCHEN ZEITUNGEN) BY

So sieht der Zeitungsgutschein für Eheleute aus.

(Pressefoto, M.)

